

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Er scheint:
ausgegeben täglich
Kostet für das halbjährige
5 fl., das vierteljährliche
3 fl., ein Monat 85 kr.
Die Befreiung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. & 10.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhaussen.

Pariseris
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post beforgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zuf.-Exp. V. Gieselerplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Babg. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oppelik,
Stubenbastei 2, Rotter &
Co., 1. Sternengasse 13,
R. Mosse, Seilerhätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Name einer einbal-
tigen Garmontsche folgt
beim erstmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. & w. epl. des
Stempelgebühre 40 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in O. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reeb bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zoldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 233. Hermannstadt, Donnerstag am 5. October 1876. 90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. October.
Die den wirtschaftlichen Ausgleich mit Oesterreich um-
fassenden Gesetzesvorlagen werden nach der „Ungar. Corr.“ sofort nach
Zusammentritt des Parlaments, im November, von der Regierung ein-
gebracht werden. Bezüglich des Handelsministeriums wird inzwischen keine
Änderung erfolgen und wird Ministerpräsident Tisza die eingangs er-
wähnten Vorlagen — bezüglich welcher übrigens unter den Ministern
vollste Solidarität herrscht — selbst vertreten. Sofort nach Erledigung
dieser Gesetze wird an die Regelung des Handelsministeriums geschritten
werden. Möglicherweise soll man doch geneigt sein, ein selbständiges
Ackerbauministerium zu errichten; ob die übrigen Ressorts des Handels-
Portefeuilles selbstständig fortbestehen, oder in die verschiedenen Ministerien
eingetheilt werden sollen, darüber ist man noch nicht schlüssig geworden.
Die „Wiener Zeitung“ vom 1. d. veröffentlicht das folgende kaiser-
liche Handschreiben:
Ihrer Freiherr v. Lasser! Ich finde Mich bestimmt, den Reichs-
rath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 19. October d. J.
einzuberufen, und beauftrage Sie, hienach das Weitere zu veranlassen.
Schönbrunn, 30. September 1876.
Franz Joseph m. p.
Auerberg m. p.
Lasser m. p.

Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des österreichischen
Reichsrathes stehen folgende zweite Lesungen: Gesetzentwurf wegen
Abänderung der Organisation des öffentlichen Sanitätsdienstes; Antrag
Premiers wegen Erlassung einer Dienstpragmatik für Staatsbeamte;
Antrag Haas's wegen Revision der Volksschul-Verordnungen.
Für die Landtage der Markgrafschaft Istrien und der gefürsteten
Grafschaft Görz und Gradiska, deren Functionsdauer mit 19. August
abgelaufen ist, werden seitens der Statthalterei die allgemeinen Neuwahlen
angeordnet, welche für die Abgeordneten der Landgemeinden am 29. October,
für jene der Städte, Märkte, Industrial-Orte, dann der Handelstammern
von Rovigno und Görz am 4. November, für den Großgrundbesitz von
Istrien am 8. und von Görz am 11. November stattfinden haben.
In unterrichteten Petersburger Kreisen verlautet, über das vom
Grafen Sumarokoff an den Kaiser Franz Joseph überbrachte Hand-
schreiben des Kaisers Alexander sei an das dortige Ministerium keine
Communication erfolgt. Die Gerüchte über besondere Aufforderungen zu
einem Congreß, wie zu einem militärischen Einmarsch werden für Ver-
mutungen gehalten, welche sich in das Gewand des Wissens kleiden.
Gewiß ist, daß jede Sendung, welche vom Kaiser Alexander direct ausgeht,
einen eminenten die Herbeiführung des Friedens begünstigenden Charakter hat.
Ein Berliner Correspondent des „Pester Lloyd“ behauptet, daß die
Nachricht von der Mission Mantuffel's erfunden wurde, um die
freundlichen Gesinnungen Deutschlands zu verächtlichen und die Position
des Grafen Andrassy zu untergraben. Durch dieses Propaganda sollte
zwischen Oesterreich-Ungarn und seinen beiden Verbündeten Mißtrauen
geleitet werden, was kaum ergebnislos geblieben wäre, wenn nicht die
deutsche Reichsregierung ehlich und offen intervenirt hätte. Der von
Deutschland angeregte directe Vöerhaushalt zwischen dem Zar und dem
Kaiser Franz Joseph wäre das letzte und unfehlbare Mittel, um alle
Künste zur Ohnmacht zu verdammen. Daß dieser Briefwechsel aber noch
wenig gewesen, kennzeichnet die erste Situation.

Zur Mission Sumarokoff's wird der „National-Zeitung“
aus Wien geschrieben:
„Der russische General-Ajutant, der am 1. d. vom Kaiser in der
Fofburg empfangen wurde, ist der Held des Tages. Natürlich haben die
so findigen Correspondenten hiesiger Localblätter schon am 2. d. Früh
ihren Leserkreis genaue Auszüge jenes Schreibens mitgetheilt, das Kaiser
Alexander durch diesen Boten an den Kaiser Franz Josef richtete. Un-
beschadet dieser authentischen Interpretation kann jedoch verübert werden,
daß alle diese Angaben nur dem Erfindungsgeiste der betreffenden Ehre
machen. In der That verlautet dort, wo man bereit Dinge seriöser zu
behandeln pflegt, über den Tenor des Schreibens nur so viel, daß dasselbe
neuerdings dem Wunsche des Czaren Ausdruck gebe, in der orientalischen
Frage Hand in Hand mit Oesterreich eine friedliche Lösung herbeizuführen,
die durch die jüngsten anglo-russischen Propositionen angebahnt zu sein,
der Kaiser aber Neussen zuversichtlich hofft. Dabei macht jedoch Zar
Alexander rüchlichlich des Begriffes der localen Autonomisirung der in-
jurigen Provinzen einige Bemerkungen, welche der ausgekehrten Auffassung
entsprechen, die das Cabinet von St. Petersburg in diesem Punkte von
Anfang an vertrat. Hierüber wird sich wohl eine diplomatische Discussion
zwischen den beiden Cabineten entspinnen, die es nachherde an den Tag
bringen muß, ob man sich hier jenes engherzigen Conservativismus nicht
zu entscheiden vermag, den die magyarisch-deutsche Presse der Forste gegen-
über predigt.“
Das Organ des Fürsten Gortschakoff, das „Journal de St. Peters-
bourg“, bringt einen höchst beachtenswerthen Artikel, der auf das Scheitern
der Friedensverhandlungen in Konstantinopel vorbereitet und die Motive
darlegt, warum diese Verhandlungen scheitern müssen. Das Petersburger
ministerielle Blatt schreibt nämlich: „Bei der Lösung der Schwierigkeiten
kommt es weniger darauf an, ob die Forste geneigt ist, Garantien zu
gewähren, sondern auf die Garantien, mit welchen diese Reformen zu
umgeben sind. Lord Derby besteht zwar auch auf der Nothwendigkeit von
Garantien, aber er fordert solche nur gegen die Wiederkehr der türkischen
Grußankheiten, welche begangen worden sind, was nicht dasselbe ist. Denn
es handelt sich darum, die christlichen Bevölkerungen nicht nur gegen neue
Massaker, sondern gegen die Mißbräuche und Willkürlichkeiten sicherzustellen,
aus welchen periodische Krisen entstehen. Die Konstantinopler Depesche,
welche von der Neigung der türkischen Regierung spricht, Reformen zu
gewähren, ist in zu vagen Ausdrücken gehalten, als daß es erlaubt wäre,
auf einen baldigen Erfolg der Schritte der Mächte zu zählen. Die
octroyirten oder zu octroyirenden türkischen Reformen, mögen dieselben noch
so weitgehend sein, können keine Friedensbasis bilden. Die Frage der
Garantien steht in erster Linie.“ Diese Auseinandersetzung stimmt voll-
ständig mit dem überein, sagt das „Wiener Tagblatt“, was wir über
Rußlands Haltung mitzutheilen in der Lage waren.

Ueber die Person und die Vergangenheit Tschernajeff's be-
gegnet wir in einer Correspondenz des „N. S.“ den nachstehenden
picanten Daten:
Vor etwa vier Tagen hatte Herzen, der bekannte russische Emigrant
in London, den Führer der nihilistischen und communistischen Partei,
Bakunin, zu Gaste, der aus Sibirien geflüchtet und über Japan ge-
kommen war; desgleichen war ein angesehener City-Kaufmann eingeladen,
der sich angelegentlich um den Stand der communistischen Bewegung in
Rußland erkundigte. „Oh!“ — erwiderte Bakunin unter Anderem — es
ist nichts zu befürchten; die Angelegenheiten der Communisten und
Nihilisten in Rußland sind auch während meiner Abwesenheit in guten
Händen. Es ist ein junger Capitän, der dieselben leitet. Der Mann kann
besser lesen und schreiben als ich selber, sein Name ist Tschernajeff.“

Der Forste wurde die Möglichkeit nahe gelegt, daß bei fortgesetzter
Verzögerung der Wille des geeinigten Europas einen schärfern Ausdruck
erhalten werde.
Aus China bringt das „Evangelical Christendom“ betrübende
Nachrichten über Gewaltthätigkeiten, die an christlichen Missionären
und eingeborenen Christen verübt worden sind. Es scheint sich
hierbei um den Ausbruch eines wilden heidnischen Fanatismus zu handeln,
der nicht nur von den staatlichen Behörden nicht unterdrückt, sondern
geradezu ermuntert und befördert worden ist. Ganze Flecken und Dörfer
sind verbrannt, die Christen entweder erschlagen oder aus ihren Häusern
vertrieben worden, und mit derselben Behandlung hat die Behörde und
der Volkshaufe diejenigen Heiden bedroht, die versuchen wollten, die
Christen zu schützen. Ein bestimmter Grund für diese Verfolgung wird
nicht angegeben.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Die im türkischen Hauptquartier befindlichen Correspondenten des
Standard und des Daily Telegraph bestätigen die Niederlage der Serben
am 28. September, sowie auch jene Details des mörderischen Kampfes
an der Morawa. Alle Meldungen stimmen darin überein, daß die Türken,
da sie sich in der Defensive hielten, nur sehr geringe, dagegen die Serben
enorme Verluste erlitten haben. Ein Telegramm, welches Carl Derby
offenbar von dem im türkischen Hauptquartier befindlichen englischen General
Kemball erhalten hat, schätzt die Verluste der Serben auf 2500 Mann.
Interessant ist die Meldung des Daily-Telegraph-Correspondenten, daß
die Serben auch die englische Ambulanz mit Granaten beschoßsen haben.
Wie es scheint, achten die Serben das „Rothkreuz“ selbst nicht, fordern
aber von ihren Gegnern die Respektion des Genser Zeichens auch dann,
wenn ihre Combattanten damit geziert sind.
Aus Orsova, 29. September, wird dem „N. S.“ geschrieben: In
Turn-Severin kommen mittelst Eisenbahn täglich russische Freiwillige an.
Diese sehen in der gewöhnlichen Weise nach Kladova über, von wo sie
zu Fuß nach Tolia gehen, um mittelst Schiffes „Odligrad“ nach Belgrad
weiterbefördert zu werden. Auch zwischen Tolia und Orsova war die
Communication gestern eine äußerst rege; es kamen die dort angesammelten
Russen herüber, um — Branntwein einzukaufen. Daran wäre nun nichts
Besonderes; wohl aber ist es auffällig, daß die hiesige Behörde und
der Militär-Corps gestatten, daß die Russen selbst Nachts frei über
die Grenze communiciren, dazu bewaffnet, denn Viele von ihnen führen
nicht nur Revolver, sondern auch Säbel mit sich. Welch ein zügelloses
Volk in Tolia angesammelt ist, erhellt daraus, daß das Treiben der
Freiwilligen selbst den russischen Officieren zu viel wurde, so daß sie einige
der rüden Gesellen gestern mit Stockstreichen weidlich tractiren ließen. Es
ist selbstverständlich daß in Tolia nichts bezahlt wird — vielleicht sind
die Herren Russen der Ansicht, es stehe den Serben zu, die Zölle zu be-
zahlen. Wie verlautet, soll es insbesondere in Galatz von russischen Of-
ficieren wimmeln, welche in voller Uniform herumstrolchieren und mit den
rumänischen Officieren fraternisiren. Desgleichen soll die Zahl der rus-
sischen Officiere in den anderen großen Städten an der Donau eine
auffällig große sein; wenn das so fortgeht, wird in Kürze eine veritable
russische Armee an der Donau stehen. Aber auch die Türken sind auf
ihrer Hut; wie verlautet, sollen bereits Anordnungen getroffen sein, um
50.000 Mann, größtentheils asiatische Truppen, am rechten Donau-Ufer
zu versammeln.
Semlin, 2. October. Aus Belgrad wird officiell gemeldet:
Die jüngsten Kämpfe waren sehr heftig; die Türken wurden auf der
haben die neuen Dinge auch nicht gefallen und Ihr seid darum ausge-
kniffen!“
„D nein! Ich habe mich noch eine Zeitlang dort wohl befunden
und mir wurde sogar die Stelle eines Kreisraths angeboten, Raschidat
Ukruga, nicht ein schöner Titel?“
Die russische Benennung reizte auf einmal wieder die Laune des
Allen, und mit dem Gespräch über diese fernliegenden Dinge, das die
Frauen als einen wohlthätigen Aaleiter betrachtet hatten, war es vorbei.
Als Königsee wieder zu sich kam, schlug er auf den Tisch und sagte:
„Spazieren gehen!“ Laura stand sogleich auf, ihm Stroh und Müge zu
holen, es war seine Gewohnheit, bald nach dem Frühstück einen Spazier-
gang zu machen, wobei ihn Frau und Tochter begleiten mußten — das
Wetter machte darin keinen Unterschied.
„Der junge Mensch kann zu Hause bleiben!“ sagte er, auf Her-
wald deutend. „Ich habe mit dem Weibsvolke zu reden!“ Sein Auge
streckte feindselig über Beide und kam dem Beobachter in diesem Momente
wie das Auge eines mordlustigen Wolfes vor.
„Darf ich nicht mitgehen?“ fragte Herwald. „Es wird ja kein
so gefährliches Geheimnis sein, was Sie zu besprechen haben. Ich würde
mir Nettwig gern von Ihnen zeigen lassen.“
„Soll ein anderes Mal geschehen!“ erwiderte Königsee unfreundlich,
schob die Unterlippe vor und blickte nach der angelehnten Thüre hin,
durch welche sich seine Frau und Cakelin eiligst entfernt hatten, um sich
zum Spaziergange zu rüsten. Die Erstere, welche zurückkam, hatte den
vollen Zorn seiner Ungebuld zu büßen, obgleich es unumgänglich gewesen
wäre, schneller zu erscheinen — es war Fernande und sie wagte nicht,
zu dem jungen ihrer Demüthigung aufzukommen, dessen Anwesenheit dem
Großvater ganz gleichgültig schien. Laura fand aber heute doch den
Mut, als sie dann mit ihm das Wohnzimmer verlassen hatte, ihm
darüber eine Vorstellung zu machen.
„Was?“ rief er so schallend, daß es Herwald hören mußte.
„In meinem eigenen Hause? Er soll mir kommen, wenn er auch zwanzig
Mal Dein Vater wäre. Ich bin sein Commandeur gewesen und will

Fenilleton.

Eine verlorene Jugend.

Novelle von Bernd von Gusef.
(Fortsetzung.)

Nachdem sich Königsee förmlich ausgesagt hatte, sah er ebenso plötzlich
wieder ernsthaft und streng aus. — „Hat er sich den Hals gebrochen?“
wandte er sich mit einem stehenden Blicke nach seiner Enkelin.
Diese, welche bei seinem unmäßigen Lachen, wie gewohnt sie es auch
war, in peinlichster Verlegenheit vor sich niedergesunken hatte, hob jetzt
ihre unschuldigen Augen bittend auf den Großvater — Laura aber, welche
seine Frage diesmal nicht begriff, wollte ihn zur vollen Besinnung zurück-
führen. „Ich wüßte Keinen“, sagte sie mit einer Wendung zum Scherz,
„dessen Hals in Gefahr gewesen wäre!“
„Keinen?“ rief er schorf. „Den Grünsped auch nicht? Ich weiß
aber, daß er gestürzt ist — gestürzt, Landstallmeister, sage ich Euch!
Und wenn er den Hals nicht gebrochen hat, so ist's Schade!“
Herwald sah Fernande erblicken — vor seinem innern Auge ging
plötzlich ein heller Sonnenblick auf. Der Reiter, den er getroffen, dem
er selbst im Unwillen über seine schroffe Abfertigung etwas Ähnliches
vom Halsbrechen gesagt hatte, das blutende Pferd, die junge Bäuerin,
die ihm gesagt, daß er im Niederwald beim Förster die Jagerei lerne,
Fernandes Erbtöchter heute früh — und jetzt ihre erlebende Wangen!
Er bedurfte keiner Erklärung mehr.
Laura aber schätzte die Nothwendigkeit einer solchen über die Rede
ihres Vannes, nur durfte sie jetzt keine geben, denn jeder Widerspruch
würde Königsee so, daß er dann alle Rücksicht auf die Gegenwart Anderer
vergaß. Sie nahm sich aber vor, offen mit ihrem Vater über Alles zu
sprechen; wenn er einen klaren, ob auch noch so unerfreulichen Einblick

in ihre häuslichen Verhältnisse hatte, so durfte sie nicht um jede Wieder-
holung häßlicher Scenen in neue Verlegenheit gerathen. Für den Augen-
blick begnügte sie sich, ihren Mann nur mit einem leichten Kopfschütteln
zu erinnern, daß ihn seine Aeußerung von ihrem Vater verbat und er
könne. Er sah sie verwundert an — wahrscheinlich hatte er, wie ihm
das oft begegnete, schon vergessen, was er soeben gesagt habe. Herwald
fragte ihn auch gleich nach anderen Dingen und erzählte von seinen eigenen
Ereignissen in Rußland. Diese interessirten Königsee und er fragte immer
wieder nach neuen Dingen, besonders die Aufhebung der Militärcolonien
ließ er sich mit allen Umständen schildern. Dabei sprach er sich mit
scharfem Urtheil aus, als ob seine geistigen Kräfte durchaus nicht gelitten
hätten. Freilich erregten die Neuerungen des jetzigen Kaisers sein Miß-
fallen, da er überhaupt von Neuerungen nichts wissen wollte, und Her-
wald's Rechtfertigung derselben konnte ihn nicht eines Besseren belehren.
„Glaubt nur, daß ich mir's auch angesehen habe!“ sagte er. „Bei
Kaisch, wie die große Verbrüderungsschnee zwischen uns und den Russen
war, Anno fünfunddreißig, drei Jahre ehe ich mein Dienstjubiläum feierte
und den Abschied nahm. Bin auch noch bei den großen Cavaleriemännern
von Woffnesst gewesen. Da war's eine Herrlichkeit mit der Soldaten-
ansiedlung, sie setzten uns auch damit zu! An 400.000 Mann hatte der
Kaiser schon untergebracht.“
„Damals nicht mehr!“ unterbrach ihn Herwald. „Der's dem
Kaiser plausibel gemacht, der Araktischeff, hatte schon den Abschied be-
kommen, weil ganz Rußland über seine Grausamkeit bei Durchführung
des Project's empört war. Haben Sie von ihm nicht bei Kaisch gehört?
Der grausamste und zugleich der feigste Mensch, wie's oft zusammentrifft
— Toll erzählt von ihm, haben Sie Toll nicht gelesen?“
„Selbst toll!“ Ich lese gar nichts mehr, man ärgert sich nur! Die
Militärcolonien konnten doch aber an die 300 Schwadronen stellen, mit
200 Kanonen und gar auch Pionieren zu Pferde — hat man so etwas
gehört! Und nun aufgehoben! Erst die Rückfahre abgesehrt, dann das
Dragonercorps aufgestellt, immer nur Neues, Neues, bis am Ende die
ganze Welt auf dem Kopfe steht. Gesehlt's nur, Landstallmeister, Euch

Stadt,
bei Ueber-
rückgehalt.
gewissen Zeit-
nem bestimmten
der Witte- oder
u. f. w., —
ber es werden
Sangelegenheiten
Darlehen gegen
Escomptirung
auf unbewegliche
[37] 10—12
cker!
nungen,
Viso, Musikalien, gerichtliche Verem-
Preis
per
zweifär-
Apparat
10 fl. 5. W.
exins, Kisten-
Verpackung.
zele Appa-
re per Cassa
Nachnahme.
arten etc.
Erfindungen im
[669] 1—5
Erste Preile:
3 große silberne
Medaillen.
Thüren,
n und billigen Preile
ssen silbernen
von Ausland sich
anislans-Ordens-
mann und Eisenfarbe)
nie Kutzung wird ver-
solche von Jedermann
früher:
4 ft. per Elle
5 „ „ „
10 „ „ „
11 „ „ „
führt und wird bei Be-
antum ausgefendet wird.
[605] 3—6
lage
Gröste
Holzerparnii.
pelik
[235] 11
urnale.

ganzen Linie zurückgedrängt und Saib Pascha mit seiner Armee umzingelt. Diesen Nachrichten entgegen melden verbürgte Mittheilungen, daß die letzten Kampfe die Serben ganz resultatlos verließen und ihnen schwere Opfer an Mannschaften kosteten; insbesondere verloren die Russen zwei Bataillone gänzlich und viele Stabsofficiere. Krusevay und Djunis wurden von den Serben aus strategischen Rücksichten geräumt.

Wien, 2. October. Uebereinstimmend constatiren die Blätter eine große Niederlage, welche die Serben am 28. September an der Morava erlitten, wobei sie über 2000 Mann verloren. Die Türken nützten ihren Sieg aber nicht aus. Die Offensive der Türken soll am 3. October wieder beginnen.

Ragusa, 1. October. Fürst Nikolaus von Montenegro übernahm es, aus eigenen Mitteln für die Verproviantirung der türkischen Garnison von Medun zu sorgen, welche dem Verhungern nahe war.

Pascha no, 2. October. Am Freitag passirten hier vierzig russische Volontäre, wahre Uetopen russischer Kauf- und Trunkenbolde, mit denen ihre todbenden Führer selbst ihre liebe Noth hatten, um sie zur Weiterreise zu bewegen. Zur Beförderung größerer Transporte von Mannschaften, Waffen und Munition, sowie von Pferden bedient man sich fortan nächstlicher Separat-Züge, um kein Aufsehen zu erregen. Für die nächsten Tage ist ein großer Transport angekündigt.

Belgrad, 1. October. Seit zwei Tagen herrscht bedenkliches Schweigen von officieller Seite, was die hiesige Bevölkerung beunruhigt, zumal Privatnachrichten aus Deligrad melden, daß vorgestern die Serben eine Niederlage erlitten und heute die Türken die Offensive ergriffen haben.

Heute attackirten die Türken mit bedeutenden Kräften die serbischen Truppen bei Vokovite. Zu derselben Zeit griff eine serbische Abtheilung unter Oberst Jovan Popovic die türkischen Positionen bei Telica an. Das Resultat ist noch unbekannt. Horvatovic's Corp's steht bei Belki-Siljegovay.

Heute hier eingetroffene Privatbriefe aus Bulgarien melden, daß die türkischen Commissäre Zvantscho und Blaue Bey, welche von Stambul aus nach Bulgarien geschickt wurden, die Christen mit allen möglichen Martern zwingen, Zufriedenheits-Adressen an die türkische Regierung zu unterzeichnen. Besonders wüthen die Regierungs-Abgesandten in denjenigen Districten, wo früher der Aufstand stattfand.

Belgrad, 2. October. Die serbische Regierung hat Rußland bereits vor einigen Tagen unabweislich wissen lassen, daß selbst die Preßion Rußlands Serbien nicht bewegen werde, Frieden zu schließen, ehe die volle Unabhängigkeit erreicht sei. Rußland sei heute nicht im Stande, Serbien zu zwingen, da dasselbe jetzt nicht mehr auf die officielle Unterstützung Rußlands angewiesen sei. Diese Erklärung, welche Gortschakoff nicht vom russischen Generalconsul, sondern direct erhalten hat, rief in St. Petersburg Entrüstung hervor. Gortschakoff hat gestern in einer größeren Gesellschaft erklärt: „Wir können durch das Hinziehen des Krieges nur gewinnen und nichts verlieren. Oesterreich-Ungarn wird seine Truppen gewiß nicht in Serbien einrücken lassen und wenn ja, dann ist Rußland unumgänglich gezwungen, für uns einzustehen.“

Die Schauptung, Horvatovic's stehe mit einer größeren Truppen-Abtheilung auf dem linken Morava-Ufer, namentlich bei Djunis, wie hier allseitig behauptet wird, ist unwichtig; Horvatovic's steht bei Alexinas, und dem linken Morava-Ufer entlang ist südlich von Djunis und Srezovay bis Supovay kein serbischer Soldat. Die serbische Armee wird überall im Namen des Königs commandirt, alle Abmachungen dagegen blieben erfolglos.

Belgrad, 3. October. Fürstin Natalie geht nicht, wie anfänglich beabsichtigt, nach Paris, sondern in Begleitung des Generals Protic's nach Mailand.

Seit zwei Tagen wüthet ein Kampf auf Leben und Tod bei Naschan. Im Falle diese Nachricht sich bestätigen sollte, so ist Tschernajeff's Niederlage unvermeidlich. Naschan liegt zwischen Deligrad und Paracain und ist der Kampf an diesem Städtchen nur dann möglich, wenn die Türken die besetzten Stellungen der Serben bei Alexinas und Deligrad umgangen hätten.

Hauptquartier Pescanica, 29. September. Die türkische Operations-Armee vor Alexinac wies gestern glorieux und entscheidend den von der serbischen Hauptkraft mit Energie unternommenen Angriff zurück, und hätte leicht eine Katastrophe für die Serben herbeigeführt werden können, wenn die Türken nicht die Bedingung der Waffenruhe, sich nur auf die Abwehr eines Angriffes zu beschränken, dem Wortlaute nach hätten einhalten wollen. Schon vor Tagesanbruch wurde von den Serben ein mächtiges Geschützfeuer unterhalten. Um 6 Uhr gab eine in Deligrad abgefeuerte Granate das Signal, woraufhin siebzehn serbische Batterien auf der ganzen Linie das Feuer begannen, welches von vierzehn türkischen Batterien erwidert wurde. Gegen 7 Uhr rückte die serbische Infanterie zum Angriff vor. Während man in der Front das türkische Centrum festhalten wollte, war der Hauptangriff der Serben gegen den türkischen linken Flügel, wo Hafuz und Abil Pascha standen, gerichtet. Ungefähr zehn serbische Bataillone überschritten Nacht's bei Dravovac die Morava und attackirten den türkischen rechten Flügel in der Absicht, den Rückzug der türkischen Armee abzuschneiden. Die Türken beschränkten sich auf die reine Defensive, die sie meisterhaft durchführten. Um 12 Uhr waren die Serben auf allen Punkten mit ungeheuren Verlusten zurückgeworfen. Nach-

jetzt nicht sein Kammerherr sein! — Augen rechts, Hande! Mit Dir hab' ich zu reden!

Herr hätte Herwald das auch gehört, aber die Familie hatte die Spur schon verlassen und er sah vom Fenster, wie sie über den Hof ging: Das Ehepaar voran, Herwald vorläufig noch folgend, bis sie an des Großvaters Seite gerufen wurde. So war die unabänderliche „Marshordnung“, die er befohlen hatte. Als der Nachschwanz den hageren Greis mit seinen kurzen, steifen Schritten an Stock häßig dahinschleppen sah und seine Tochter, noch immer doch in der Fülle der Lebenskraft, neben ihm betrachtete, wurde er einen Augenblick sehr traurig, aber er entriß sich dieser weichen Stimmung, da er nicht gewohnt war, um Gehehenes, das sich nicht mehr ändern ließ, zu klagen. Lieber blühte er in die Zukunft. Er holte seinen Hut aus seinem Zimmer und suchte auch das Freie; in den vielen Jahren, die er in den südrussischen Steppen als Vorstand wilder Gestrübe oder Tabunen verlebte hatte, war ihm der tägliche und lange Aufenthalt in freier Luft zum Lebensbedürfnis geworden. Nicht über den Hof ging er, wie die Familie, da seine Begleitung ausdrücklich, als ob er nicht als Glied derselben anerkannt sei, von seinem alten Schwiegerohnne abgelehnt worden war, sondern er suchte seinen gestrigen Pfad wieder auf, der ihn zu der Mauerläde mit der eigenthümlichen Warnungstafel und den gekreuzten Linien führen sollte, wo es ihm dann frei stand, weiter hinaus durch die Felder zu schweifen.

Es war im Hochsommer. Die Sonne stand zwar noch nicht hoch, aber ihre Strahlen brannten doch schon heiß und der Schatten der uralten Bäume, unter welche Herwald trat, war ihm sehr willkommen. Gestern hatte er die Pracht derselben in der Dämmerung nicht zu würdigen vermocht, heute blieb er oft stehen und freute sich der mächtigen Säulen und ihrer weit und hoch ausgestreckten Kronen, ihm war der Sinn für die Natur noch frisch geblieben. Vor allen Bäumen liebte er die deutschen Eichen, die er hier in großer Zahl fand und so alt, wie sie anderswo im Zeitalter der Nubstheit gar nicht mehr gebildet wird. Am Ausgange des „Waldes“ — er konnte ihn auch nicht mehr anders, am weitesten

mittags wurde der Angriff gegen den türkischen linken Flügel zweimal und Abends noch einmal gegen Telica erneuert, aber gleichfalls blutig zurückgewiesen. Als Pascha, der sich an jenem Tage in Nacht befand, rückte am Mittag mit drei Bataillonen, einer Batterie und zwei Escadronen gegen Telica vor und griff sehr vortheilhaft in das Gefecht ein. Der Geschützkampf endete erst um 12 Uhr Nachts und damit auch die größte und für die Türken glorreichste Schlacht des Krieges.

Widdin, 1. October. Der Rückzug Horvatovic's aus Wujmir (am 29.), welches in Brand gesteckt worden war, kam einer völligen Nacht gleich. Bei seiner Division kämpften keine Russen. Nachdem sein eiliger Rückzug überaus plötzlich kam und einem Scheinmännchen gleich, wurde er nicht verfolgt.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 2. October. Präsident Koloman Hohoczy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Der Präsident meldet, daß er durch eine Zuschrift des Ministerpräsidenten davon verständigt wurde, daß am 4. October, als am Namens-tage des Königs, in der Diner Burgkirche eine heilige Messe gelesen wird. Redner glaubt den Wünschen des Hauses zu begehnen, indem er beantragt, der Ministerpräsident möge damit betraut werden, die Glückwünsche des Hauses Sr. Majestät zu unterbreiten. (Auszug meine lebhafteste Zustimmung.)

Der Präsident theilt hierauf mit, daß seitens der strafgerichtlichen Abtheilung des Budapester kön. Gerichtshofes am 30. September ein von diesem Tage datirtes Schreiben eingelangt sei, in Begleitung dessen jene Nummern der „Zastava“, in welchen der bekannte Aufreißer Miletic's enthalten war, eingeschickt wurden, ferner vom selben Gerichtshofe die vom Groß-Besitzerer Gerichtshofe eingeforderten, auf die Miletic's-Affaire bezüglichen Actenstücke.

Präsident hat sämtliche Actenstücke auf Grund der Ermächtigung des Hauses direct an den Immunitäts-Ausschuß gewiesen. Es wird hierauf folgendes, vom Ober-Staatsanwalt A. Rozma eingelangtes Schreiben verlesen:

„Geheimes Abgeordnetenhause! Ich wolle wegen der in den Nummern 22 und 25 der „Zastava“ enthaltenen Verleumdungen gegen den Honvéd-Oberlieutenant und Commandanten des 6. Honvéd-Bataillons Eugen Kapur, gegen den Eigenthümer und Herausgeber Reichstags-Abgeordneten Szotzar Miletic's, als das in dritter Linie verantwortliche Individuum, einen Proceß anstrengen, und dem entsprechend wandle ich mich beifolgender Aufhebung des Immunitätsrechtes des genannten Abgeordneten in meiner ehrsüchtigen Eingabe doto. 8. März d. J. sub Jah. 2487 an das Abgeordnetenhause.“

Dr aber der in erster und zweiter Linie verantwortliche Autor, resp. Redacteur auch zur Verantwortung gezogen werden kann, so sühne ich die Anstrengung des Proceßes gegen den genannten Abgeordneten und damit fällt auch die Nothwendigkeit weg, bezüglich der Suspension des Immunitätsrechtes zu verfahren.

Ich wende mich daher mit der ehrsüchtigen Bitte an das geehrte Abgeordnetenhause, meine oben erwähnte Bitte als zurückgezogen betrachten und demgemäß die Rückführung der eingereichten Untersuchungsacten anordnen zu wollen.

Budapest, 27. September 1876.“ Diese Zuschrift wird ebenfalls an den Immunitäts-Ausschuß gewiesen.

Der Präsident meldet, daß der Bruder und der Broofer Neigt — die Abgeordneten Hodosiu und Krenie sind bekanntlich noch nicht im Hause erschienen — derzeit ohne Vertreter seien und daß er diesbezüglich dem Hause einen Bericht unterbreite.

Der Bericht des Casset's über die Einnahmen und Ausgaben des Hauses im letzten Quartal wird der Rechnungs-Prüfungscommission zugewiesen.

Der Abgeordnete Wilhelm Knöpfler bittet zur Herstellung seiner Gesundheit um vier Wochen Urlaub. (Wird bewilligt.)

Zur Verlesung gelangt nun der Bericht des Präsidenten über die unerledigten Interpellationen, Anträge etc. Ministerpräsident Tisza gibt dem Hause bekannt, daß er in der Mittwoch-Sitzung die an ihn gerichteten Interpellationen beantworten werde. Sollte nicht genügend Zeit sein, an diesem Tage sämtliche zu beantworten, so werde er die übrigen Antworten am darauffolgenden Tage ersticken.

Wird zur Kenntnis genommen. Nikolaus Zankovics, als Referent der Wirtschafts-Commission, empfiehlt hierauf das Budget des Hauses für den Monat September — 75.279 fl. — zur Annahme.

Wird ohne Bemerkung acceptirt. Es folgen nun die für heute anberaumten Wahlen: Es wurden auf sämtliche bereits wiederholt genannten zu besetzenden Ausschüssen sowie für den Schriftführer die Stimmzettel abgegeben.

Das Resultat, betreffend die Wahl des Mitgliedes für den Immunitäts-Ausschuß wird noch heute bekanntgegeben, damit der Gemählte sofort an den wichtigen Verhandlungen dieses Ausschusses theilnehmen könne. Die Schriftführerwahl hatte folgendes Resultat: Von 186 abgegebenen Stimmzetteln entfielen 175 auf Julius Horvath, 6 auf Karl P.

Parl nennen — stunden rechts und links von den gekreuzten Linien, gleichsam als Wächter, zwei Rieseneichen, deren Alter viele Jahrhunderte betragen mochte. Als sie in grauer Verzagt als wilde Sprößlinge von Eichen einer noch älteren Generation von Bäumen, die nun längst iparvos vergangen ist, aufgewachsen waren, hatte vielleicht noch der Slave mit dem Germanen um diese Gauen gekämpft — wie viele Geschlechter der Menschen waren seitdem zu Staube geworden, aus dem sie genommen waren, und die Eichen, wie mocht auch ihre Stämme zu sein schienen, trieben doch mit jedem Frühlinge noch frisches kräftiges Grün, als wollten sie noch eben so viele Geschlechter kommen und gehen sehen. Herwald stand still und konnte sich gar nicht von dem prächtvollen Anblicke und den Gedanken, die er in ihm weckte, trennen.

„Ja, lieber Herr! dabei laßt Einem das Herz im Leide!“ wurde er plötzlich von auserhalb der Mauer angedeut, und wie er hindröckte, sah er einen Mann im grünen Rock: stehen, mit Doppelpistole und Dachs, einen Hund neben sich, der, langsam mit dem Schwanz wedelnd, den Fremden, den er schon seinem Herrn anzugewandt hatte, aufmerksam betrachtete. Der Jäger war schon alt; das magte der Jäger vom Niedervald sein, Herwald dachte gleich an diesen und hatte Recht. Es war der Jäger Widmann, wie dieser ihm nach einigen gewechselten Worten auf seine gerade Frage bestätigte.

„Und Sie sind wohl der Herr, den meine Leute gestern an der Brücke getroffen haben?“ fragte der Widmann seinerseits. „Ihre Leute?“ Ich habe nur eine junge dralle Diene gesehen, die mir sagte, daß sie als Waid bei Ihnen diene!“

„Ja, man sagt einmal so — meine Leute sind Alle, die unter meinem Dache wohnen und von meinem Brode essen, — wenn sie es auch bezahlen und noch so vornehm sind. Das ist keine Beleidigung. Den Herrn Lantjaner rechne ich auch dazu, er nimmt mir's nicht übel. Sie haben ihn ja auch gesehen, den jungen Herrn, ist vom Wartberge grad' herunter geparirt und hat sich das Pferd lahm getrietz.“

„Herr von Klinger, ja wohl! Er ist etwas kurz angebunden!“ (Fortsetzung folgt.)

Sathmar, 2 auf Stefan Markus, je 1 auf Peter Mihalyi und auf Gabr. Baros, 1 Stimmzettel war leer. In den Immunitäts-Ausschuß wurde Ocskay Szilagyi mit 166 von 185 Stimmen gewählt, auf Joh. Peczolay waren 15 Stimmen abgegeben worden. Die Sitzung wird hierauf um 12 Uhr geschlossen.

Budapest, 3. October. In der heute nach 1 Uhr stattgefundenen Sitzung des Oberhauses wurde zunächst der Präsident erwählt, anlässlich des morgigen Namens-tages Sr. Majestät des Königs die ehrenwürdigste Gratulation des Hauses darzubringen. Hierauf wurde das mit der allerhöchsten Sanction verleihe Gesetz über den mit dem Fürstenthum Vichstein abgeschlossenen Staatsvertrag promulgirt.

Graf Johann Cziraky überreicht den Bericht des Immunitäts-Ausschusses bezüglich der vom Gerichtshof für den Pesther Landbezirk verlangten Auslieferung des Grafen Karl Wartensleben. Der Ausschluß empfiehlt die Aufhebung des Immunitätsrechtes. — Auf Antrag des Präsidenten, welcher bemerkt, daß die Anwendung des Immunitätsrechtes als eines Privilegiums große Discretion erheischt, nimmt das Haus nach dem Ausschluß-Antrag ohne Bemerkung an. Schluß der Sitzung nach 12 Uhr.

Die Agenden der Verwaltungsausschüsse.

Vier Ministerial-Erlässe liegen vor uns; sie präsentiren sich als Ergänzungen zur Einführungsverordnung über die Verwaltungsausschüsse. Während die Einführungsverordnung die politischen Agenden der Verwaltungsausschüsse detaillirt und regelt, die Competenzen der Municipalorgane, des Verwaltungsausschusses und des Obergerichts abgrenzt und das Verfahren der Verwaltungsausschüsse normirt, regeln die eingangs erwähnten Ministerial-Erlässe der Ministerien des Unterrichts, der Communicationen, des Handels und der Justiz die speciellen Agenden, welche den Verwaltungsausschüssen in den genannten vier Verwaltungsgebieten durch das Gesetz zugewiesen sind.

Die Agenden des Verwaltungsausschusses hinsichtlich des Communicationswesens sind folgende: er hat über die zweckmäßig und billige Herbeiführung der vom Communicationsminister angeordneten Bauten zu wachen und Unordnungen oder Mängel bei der Ausführung anzuzeigen; er intervenirt durch ein legitimes Mitglied bei der Ausführung der Bauarbeiten, beauftragt die Aufnahme einer Straße unter die Municipalstraßen. Bei Concessionirung von Pferdebahnen steht die Anordnung und Abhaltung der politischen Begehung, die Begutachtung der Bau- und Betriebsbedingungen dem Verwaltungsausschuß zu; desgleichen über dieselbe die technisch-polizeiliche Begehung aus. In Bezug auf die Pferdebahnen in der Hauptstadt bleibt jedoch die Competenz des hauptstädtischen Bauathes und des hauptstädtischen Municipiums unberührt. Was die Locomotiv-Eisenbahnen anbelangt, so nimmt der Verwaltungsausschuß durch einen Bevollmächtigten Theil an der politischen und technisch-polizeilichen Begehung, an der Feststellung der Exploitationspläne, er wacht über die Herbeiführung der in den Agenden interessirenden Brücken, Durchgänge, Straßen und Wege und bringt Ordnungsgewährungen und Mängel bei dem Bauwerke, welche zu seiner Kenntniß gelangen, beim Minister zur Anzeige. Eine besondere Sorgfalt hat der Verwaltungsausschuß auf den Stand der zu den Stationen führenden Wege zu verwenden, Vorschläge wegen Erweiterung, Aufhebung alter, Erweiterung oder Beschränkung der bestehenden Stationen zu machen und überhaupt den Eisenbahnbetrieb auf dem Gebiete der Jurisdiction und die Wirkung derselben mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. — Endlich steht dem Verwaltungsausschuß die Aufsicht über die Schiffsahrt, über Wasserbauten und Mühlenangelegenheiten und die Controle über die Dampfkräfte, sowie die Disciplinargewalt über die staatlichen Bauamtsorgane zu.

Bezüglich der dem Handelsministerium untergeordneten Agenden hat der Verwaltungsausschuß folgende Competenz: Er beauftragt die Errichtung neuer Post- und Telegraphenämter und die Aufhebung bestehender, nimmt die zweckmäßige Einteilung jener Gemeinden, welche kein Postamt besitzen, zu beschleunigen Postämtern vor und verfügt über die Einmahlung und Ablieferung der Briefe in solchen Gemeinden, wach darüber, daß die Poststraßen in brauchbarem Zustande sich befinden, über die Disciplinargewalt über Post- und Telegraphenorgane aus.

Auf dem Gebiete der Justiz steht endlich dem Verwaltungsausschuße die Aufsicht über die Gefängnisse zu und verfügt derselbe über Mängel oder Uebelstände, welche bei Durchführung der Gefängnisvorschriften auftreten, nach Anhörung des Staatsanwaltes, dem diesfalls ein Vorschlag zu machen ist, den Justizminister zuteilt. Beschlüsse, deren Durchführung einen Kostenaufwand von mehr als 50 fl. erfordern, sind dem Justizminister zu unterbreiten. Der Verwaltungsausschuß ist berechtigt, dem Justizminister Repräsentationen zu unterbreiten, wenn auf dem Gebiete der Strafrechtspflege oder der Rechtspflege überhaupt sich die Nothwendigkeit neuer Verfügungen im Wege der Gesetzgebung oder der Verordnung herausstellen sollte. Der Verwaltungsausschuß übt endlich die Disciplinargewalt über die Gefängnisbeamten aus.

Das Unterrichtsweien betreffend obliegt dem Verwaltungsausschüssen die Erhaltung der Schulen, sowie jener Gemeinden, welche keine Schulen besitzen, das Verfahren gegen Gemeinden, welche in der Errichtung der Schulen säumig sind, das Verfahren gegen Winkelschulen, die Besorge für die Erziehung und Unterbringung der Waisenkinder, sowie für die Errichtung von Kindergärten für die Kinder der Arbeiterklasse, die Errichtung von selbstständigen Gewerbe- und Handelsschulen, endlich die Verbreitung der Hausindustrie. Der Verwaltungsausschuß controlirt die Listen jener Kinder, welche die Schulpflicht verflämen und ordnet das Verfahren gegen Gemeindevorstände an, die nach dieser Richtung hin ihre Pflicht vernachlässigen und intervenirt durch einen Abgeordneten bei der Wahl der Lehrer durch den Schulrat. Wenn eine Gemeinde die Gehühren eines Lehrers nicht pünktlich bezahlt, so hat der Verwaltungsausschuß dieselben sofort eintreiben und ausfolgen zu lassen. Ebenso hat der Verwaltungsausschuß die Gemeinden zu verhalten, daß sie die Lehrer in den Stand setzen, bei den alljährlichen Lehrer-Conferenzen des Lehrkörpers des Comitates zu erscheinen. — In Bezug auf die confessionellen Schulen wach der Verwaltungsausschuß speciell darüber, daß auf dem flachen Lande mindestens acht Monate, in der Stadt wenigstens neun Monate die Schulpflicht dauere, daß die Schulgebäude in sanitärer Richtung den Anforderungen des Gesetzes entsprechen, daß Knaben und Mädchen in getrennten Schulzimmern unterrichtet werden, eventuell aber zum Mindesten nach Geschlechtern getrennt sind, daß auch confessionelle Volksschulen einen jährlichen Lehrkurs und einen dreijährigen Wiederholungskurs unterrichten, daß die Klassen getrennt sind, daß nur diplomirte Lehrer angestellt werden und daß ein Lehrer nicht mehr als achtzig Schüler unterrichte. Das Disciplinerverfahren kann der Verwaltungsausschuß einleiten gegen den Schulpersonal und dessen Hilfspersonal, gegen Gemeindevorstände, gegen Lehrer an Staats- und Gemeindegemeinschaften. Werden in einer Schule verbotene Lehrmittel gebraucht, so hat der Verwaltungsausschuß dieselben unverzüglich confisciren zu lassen, die Angelegenheit zur Einleitung des Strafverfahrens dem Gerichtshofe anzuzeigen und den betreffenden Lehrer von Amt und Gehalt zu suspendiren, beziehungsweise wenn es sich um einen Lehrer an einer confessionellen Schule handelt, dem Unterrichtsminister Anzeige zu erstatten.

Gil-Szereda, 3. an Stelle des zurückgetretenen Abgeordneten gewählt. Budapest, 3. October.

Corr., ganz bestimmt aber im Handelsminister Petter v. Scharn die endgültige Feststellung des Gesetzes der Gegenstände über den allgemeinen Zolltarif. Die den Petroleumsteuer sind noch feststellung der betriffenden Gesetzen der betriffenden Ministerien dessen Anstufung ebenfalls verlauten lassen.

Wien, 2. October. Der Tractat-Mächte sich beizulassen.

Der österreichische Botschafter hier eintreffen, um angelegte Instructionen zu holen.

Sieben, schreibt das Nachrichten zu, daß in Folge drohender einer militärischen letzten Stunde die Idee, die in einer militärischen Occupation zu stehen, fallen gelassen worden von der Postre solche Garantien zu machen, die die Delegationen möglich machen, ohne Brauch.

Wie wir hören, wird General Surokoff mit einem Gezeichnet werden.

Wien, 2. October. Eine dreijährige Ausweisung des kaiserlichen Reichs-Oberst de Adreife ist noch unbestimmt.

Zeichner, speciell angestrichen der Postre soll die Friedens-Vorstellung aufstehen. — Fürst Metternich Mission betraut werden. — Umarmungen Gerichte ein bei Surokoffe. — Oesterreich Frage ohne volle Einigung auf heute Gerichte über Modifizirten Erfindungen verurtheilt ständischen Einbringung der Prag, 30. September insibirten Arbeiter führt Land's spät Nachts. Auch der wurde verhaftet.

Zar, 30. September Feldzugmeister Amerling, Studenten, sind heute von den W

Berlin, 2. October. gerichtlichweise, der Reichsamt's führen.

Paris, 1. October. rath wird den Tag für die Paris, 2. October. putiertenkammer wurden zwei wahl.

Petersburg, 2. October auf den Verdienst an eine der Klauand's speculiren — meinten vermuthet wird — d Auseinanderlegung der offic Gedanken, daß Rußland die werde, eine eingehende Beleu nannte Organ führt aus, d Mittel zur Verfügung händerrussische Staats- und Privat Aber auch unabhängig von d die Capitalien der Engelsen gierung ohne Anstrengung ein würden, besonders, wenn der und historische Verhältnis zu Staaten wiederherstellen müß der Meinung, daß sich die lichen Wege werde erreichen l werthe Finanzoperation der d erhebt daraus, daß der Zins Urlaub auf seine furländische

Local- und

Seine l. und l. apostolischen ungarischen Ministers für E lichen Professor der Klauenbürge odenbüchsen Professor für Mathem sstemistinen Beisitzen zu ernenn — Der k. ung. ungar. Com Ludwlg Hody, Ferdinand And Kovacs, Victor Balgha, A Beticzay zu l. Ingenieur er — Der l. ung. Justizmin hädter Finanzdirection, Alois B Gerichtshofe, Bela Benzke, z des Justizministeriums ernannt. — Der l. ung. Mini zu Mitgliedern der im Sin zu bildenden Verwaltungsaussch ernannt:

im Unteralkenfer Con vereinigten Beitriz-Mafoder — im Kronstädter Comitait im Ester Comitait den l. J Comitait den l. Ingenieur t. Ingenieur Bernhard t. Ingenieur Albert Enyede Ingenieur Johann Székl Comitait: den l. Ingenieur

Ungarn.

3. October. Gestern wurde Valentin Mikl...

3. October. Nächster Tage, schreibt die „Pester...

2. October. Die Antwort der Pforte auf die Propositionen...

2. October. General-Lieutenant Sumarokoff hatte heute...

30. September. Die Unterfuchung gegen die gestern...

Russland.

Berlin, 2. October. Die Norddeutsche Allg. Zeitung meldet...

Paris, 1. October. Der am Dienstag stattfindende Minister...

Petersburg, 2. October. Als für diejenigen, welche bereits...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. October. Seine k. und k. apostolische Majestät geruht allergnädigst...

Comitat; den k. Ingenieur Albert Csepely, — im Hermannstädter...

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät geruht...

(Der hiesige Musikverein) veranstaltet nächsten Sonntag...

(Benefice-Vorstellung.) Zum Vortheile des durch künstlerische...

(Ein siebenjähriger Schilling.) Ein Beispiel ausgezeichneter...

(Obduction mit Hindernissen.) Unter dieser Ueberschrift...

(Eintheilung des vereinigten Bisthums-Nassoder Comitats.)...

I. Zaader Bezirk: 1. Jura, 2. Buntak, 3. Wallendorf, 4. Csepely...

II. Heidenfelder Bezirk: 1. Baidorf, 2. Szerefalva, 3. Harna...

In Bistritz hat eine Bürgerversammlung über Anregung des...

In Bardsos (bei Maros-Basarhely) wurden vergangene Woche...

(Sterbefälle.) In Graz der pensionirte Oberst Leopold...

(Vom wahnsinnigen Sultan.) Man schreibt dem „Zedl.“ aus...

Ungarisches Theater.

Die aus Anlaß des allerböhschten Namensfestes gegebene Gala-

Berufung.

(1854er Staatslose.) Bei der am 2. October in Wien vorgenom-

Ungarisches Theater im Stadttheater.

Heute Donnerstag den 5. October 1876, unter der Direction des...

Fremdenliste.

Hotel Neurhrer. Feinlich Schwarz sammt Familie, aus Großkenta; Karl...

Telegr. Wiener Cours vom 4. October 1876.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Metalliques, National-Anleihen, and various bonds.

Ungarn

Civil-Bezirk, 3. October. Gestern wurde Valentin Witt...

Budapest, 3. October. Nächster Tage, schreibt die „Pester...

Wien, 2. October. Die Antwort der Pforte auf die Propositionen...

Der österreichische Botschafter in London, Graf Beust, soll heute...

Sofort, schreibt das „Neue Wiener Abendblatt“ geht uns die...

Wie wir hören, wird der hier weilende russische Specialbotschafter...

Wien, 2. October. General-Lieutenant Sumarokoff hatte heute...

Prag, 30. September. Die Untersuchung gegen die gestern...

Zara, 30. September. Der Statthalter Baron Rodich und...

Russland

Berlin, 2. October. Die Norddeutsche Allg. Zeitung meldet...

Paris, 1. October. Der am Dienstag stattfindende Minister...

Paris, 2. October. Bei sechs Ergänzungswahlen für die De...

Petersburg, 2. October. Als für diejenigen, welche bereits...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. October.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruht allergnädigst über Vortrag...

Der k. ung. Communications-Minister hat die Ingenieur-Assistenten...

Der k. ung. Justizminister hat den Kanlei-Hilfs-Official der Hermanns...

Der k. ung. Minister für öffentliche Bauten und Verke hat zu...

im Unterallgemeinen Comitatus den k. Ingenieur Albert Poka, — im...

Comitate; den k. Ingenieur Albert Envedy, — im Hermannstädter...

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät geruht...

(Der Professorenkörper der kön. ung. Rechtsakademie) machte...

(Der hiesige Musikverein) veranstaltet nächsten Sonntag den...

(Benefice-Vorstellung.) Zum Vortheile des durch künstlerische...

(Ein siebenjähriger Schülbling.) Ein Beispiel ausgeführter...

(Obduction mit Hindernissen.) Unter dieser Ueberschrift erzählt...

(Einteilung des vereinigten Bistricz-Nassoder Comitatus.) In der...

I. Zaader Bezirk: 1. Zaar, 2. Bant, 3. Waldendorf, 4. Csepán...

II. Heidenfelder Bezirk: 1. Bärndorf, 2. Szeresfalva, 3. Haring...

III. Nasoder Bezirk: 1. Macod, 2. Málai, 3. Ziga, 4. Nam, 5. Suptai...

IV. Rodner Bezirk: 1. Rpos, 2. Földra, 3. Horonica, 4. Les...

V. Borgo-Prander Bezirk: 1. Borgo-Prand mit Padium, 2. Tihuka...

VI. Groß-Schogener Bezirk: 1. Nagla, 2. Roman-Budaf, 3. Solymos...

VII. Groß-Schogener Bezirk: 1. Nagla, 2. Roman-Budaf, 3. Solymos...

VIII. Groß-Schogener Bezirk: 1. Nagla, 2. Roman-Budaf, 3. Solymos...

VIII. Groß-Schogener Bezirk: 1. Nagla, 2. Roman-Budaf, 3. Solymos...

VIII. Groß-Schogener Bezirk: 1. Nagla, 2. Roman-Budaf, 3. Solymos...

In Bistricz hat eine Bürgerversammlung über Anregung des...

In Bardo (bei Maros-Basarhely) wurden vergangene Woche 12 Häuser...

(Sterbefälle.) In Graz der pensionirte Oberst Leopold Koch...

(Glasbrenner als Prophet.) Dem verstorbenen Glasbrenner ist...

(Vom wahnsinnigen Sultan.) Man schreibt dem „Hedvi.“ aus...

Ungarisches Theater.

Die aus Anlaß des allerhöchsten Namensfestes gegebene geistige...

Die Damen: Tókos (Boris), Csöta (Terzi) und Keményi (Zinon...

Herr Director Csöta hatte aus dem festlichen Anlaß auch den...

Verlosung.

(1854er Staatslose.) Bei der am 2. October in Wien vorgenom...

Ungarisches Theater im Stadttheater.

Heute Donnerstag den 5. October 1876, unter der Direction des...

Zum Vortheile der Schauspielerinnen Frau Emilie Tokés, Angelo, Padua...

Fremdenliste.

Vom 4. October 1876. Hotel Neurührer. Heinrich Schwarz sammt Familie, aus Großschenk...

Telegr. Wiener Cours vom 4. October 1876.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Metalliques, National-Anlehen, and various bank notes.

Lieferungs-Ausschreibung.

[666] 1-1

Zur Sicherstellung des Monturs-Bedarfes der Mannschafft des k. k. Matrosen-Corps für das Jahr 1877 wird am **13. November 1876** bei dem k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) in Wien eine Offert-Verhandlung abgehalten werden.

Die Lieferungs-Gegenstände sind:

1. Gruppe: **Zuch, Zuch- und Wollsorten.**
2. " **Wäsche und andere Leinwand-Artikel.**
3. " **Fußbekleidung und andere Lederarten.**
4. " **Wirkwaren (Suzjoden, Leibel).**
5. " **Kopfbedeckungs-Artikel.**
6. " **Polamentirwaren, Bordkappen-Bänder, Halsflöre und Halschleifen.**
7. " **Metall-Waaren.**

Diejenigen, welche sich an dieser Lieferung zu betheiligen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre schriftlichen, gestempelten und gehörig versiegelten Offerte längstens am **13. November 1876** bis 11 Uhr Vormittags bei dem k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) in Wien (I. Bezirk, Döbelfhofgasse Nro. 7) zu überreichen, wobei bemerkt wird, daß dem Kleingewerbe die thunlichste Berücksichtigung zugewendet werden wird.

Die Offerte müssen mit dem hundertprocentigen Neugelde in einem besonderen Umschlage entweder in baarem Gelde oder in Werthpapieren, die zur Cautionbildung als geeignet erklärt sind, dergestalt belegt sein, daß das Neugeld gezahlt und übernommen werden kann, ohne die Offerte selbst öffnen zu müssen.

Auf dem besonderen Umschlage des Neugeldes sind die Münz- und Papierarten des letzteren genau zu bezeichnen.

Mit den Offerten ist auch der glaubwürdige Nachweis beizubringen, daß der Offerent zur Erfüllung der in Aussicht genommenen Lieferungen die Befähigung und die Mittel besitze.

Die Anbote können entweder auf einzelne Artikel, auf eine, mehrere oder alle Gruppen lauten, doch müssen die Preise für jeden einzelnen Artikel in Bank- oder Staatsnoten österreichischer Währung genau und bestimmt mit Ziffern und Worten angegeben sein; die Lieferung wird jedoch nur denjenigen Concurrenten und für diejenigen Artikel übertragen werden, bezüglich welcher dem Alerar nach dem commissionellen Befunde der größte Vortheil geboten ist.

Zu telegraphischem Wege, oder nach dem festgesetzten Termine eingelangte Offerte, sowie diejenigen Anbote, welche ohne genaue Angabe der Lieferungs-Gegenstände und der Preise bloß im Allgemeinen einen Procenten-Nachlaß auf die Preise anderer Concurrenten zugesichert werden, wie auch die Bedingung, nur die Lieferung der gesammten offerirten Artikel übernehmen zu wollen, nicht berücksichtigt.

Die Bezahlung der eingelieferten Artikel wird in Staats- oder Banknoten geleistet, eine Agiovergütung aber unter keiner Bedingung zugesprochen.

Die Einlieferung der Monturs-Sorten und der übrigen Artikel muß mit ein Drittel bis 28. Februar, mit ein Drittel bis 15. April und vollzählig bis 31. Mai 1877 beendet sein.

Die übrigen Bedingungen dieser Lieferung, sowie die nähere Angabe der Gattung und Menge der einzuliefernden, zu jeder der Eingangs genannten sieben Gruppen gehörenden einzelnen Artikel können bei dem k. k. Militär-Hafen-Commando in Pola, Seebezirks-Commando in Triest und bei dem k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) in Wien, ferner bei den Handels- und Gewerbekammern in Wien, Brünn, Prag, Budapest, Graz, Laibach, Reichenberg, Klagenfurt, Triest, Zara, Ravenna, Fiume, Krakau, Lemberg, Hermannstadt und Agram, die betreffenden Muster aber bei den drei erstgenannten Marine-Behörden eingesehen werden.

Offert-Formulare:

Ich Unbesigelter erkläre hiemit, die vom k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) bezüglich der Monturs-Lieferung für das Jahr 1877 aufgestellten allgemeinen und besonderen Bedingungen eingesehen zu haben, und erbitte mich nachfolgend benannte Monturs-Sorten nach diesen Bedingungen und in der darin bezeichneten Menge zu den nachstehenden Preisen loco Pola liefern zu wollen, und zwar:

..... Paletot à fl. .. fr., schreibe Gulden Kreuzer per Stück,
 Tuchpantalon à fl. .. fr., schreibe Gulden Kreuzer per Stück,
 Paar Schuhe à fl. .. fr., schreibe Gulden Kreuzer per Paar
 und so weiter.

Für diese habe ich mit dem abgesondert beigegezeichneten Neugelde von fl. .. fr.
 Datum. Unterschrift:

Tauf- und Zuname, Gewerbe und genaue Adresse des Offerenten.

Auf dem Umschlage:

Offert des N. N., wohnhaft in N., auf die Marine-Monturs-Lieferung pro 1877.

An das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section)
 in Wien, I. Bezirk, Döbelfhofgasse Nro. 7.

Beiliegend im besonderen Umschlage das Badium per fl. .. fr.

Vom k. k. Reichskriegs-Ministerium (Marine-Section).

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Nicht zu übersehen!

Gefertigter gibt hiemit bekannt, daß bei ihm die **Tanzstunden** den 10. October l. J. anfangen. Auch ist der Gefertigte bereit, Tanzstunden außer dem Hause zu ertheilen.
 Hermannstadt, den 5. October 1876.

Ernst v. Adlershausen.

1-2 [674] Elisabethgasse Nro. 31, 1. Stock.

Höchst wichtig für Damen!

HABRÖSYNE

ist ein aus den edelsten Pflanzenstoffen der Tropenländer (Indien, China, Südamerika) wissenschaftlich zusammengesetztes feines Pulver von sehr angenehmem Geschmack und hat den Zweck natürliche Körperfülle zu ersetzen.

Frauen und Mädchen,

und zwar: **Jene!** von schwächlichem, magerem, in der Entwicklung zurückgebliebenem Körperbau! — oder aber durch verschiedene Krankheitszustände bedeutend **Herabgekommene!** überhaupt **Magere!** (mit zusammengesunkenen ungeschöner Wüste und eingefallenen angezogenen Gesichtsausdrücke) finden in diesem köstlichen **Damen-Conservierungsmittel**, das sich bereits an Tausenden von Damen aus den vornehmsten Kreisen glänzend bewährt, alle **Bedingungen** zur körperlichen Erholung und **Entwicklung**, nämlich: die **Körper-Formen** (besonders **Brust**, Arme und Beine) **voll, rund, plastisch** und **üppig** zu machen, da die **Habrosyne** vermöge ihrer Bestandtheile das beste Mittel zur Verbesserung und Vermehrung des Blutes, sowie hauptsächlich zur Bildung von **Muskelfleisch** und Ablagerung von **Fett** ist, indem sie zehnmal mehr und vollkommener als **Fleisch** und **Eier** nährt. — Näheres in der Gebrauchsanweisung, welche jeder Schachtel beiliegt.
 Preis per Schachtel (1/2 Kilo) **2 fl. 50 kr. ö. W.**

Zu beziehen aus dem alleinigen Central- und Hauptversendungs-Depot unter der persönlichen Leitung des Finders **Specialarzt Chm. L. Weixelbaum**, Wien, I., **Kärntnering 10**, sowie auch nur in nachstehenden Apotheken in **Wien**: Alte Feldapotheke, L. am Stephansplatz 2; Apotheke z. h. Leopold, L. Raupergasse 6; Apotheke z. Mohren, L. Tuchlauben 27; Apotheke z. g. Hüfchen, L. Kohlmarkt 11; Apotheke z. w. Engel, L. am Hof 6; Apotheke z. röm. Kaiser, L. Wollzeile 13; Apotheke z. g. Elephanten, VII., Siebensterngasse 15; Apotheke z. Kaiserkrone, VI., Mariaböserstraße 106; in **Pest** bei Hrn. Török; in **Prag** bei Hrn. Fürst; in **Agram** bei Hrn. Mittelbach und Hrn. Josef v. Hegodis; in **Esseg** bei Hrn. C. v. Dines.

Briefliche Bestellungen sowohl von Wien, von der Provinz, wie vom Auslande werden vom **obigen Central-Depot** promptest und discreet besorgt. (664) 2-3

Specialarzt, Universitäts-Professor

Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22.

heißt gründlich ohne Berufserfordern
die geschwächte Manneskraft
(Impotenz), sowie alle
geheime und Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 11—4 Uhr.
 Auch wird durch **Correspondenz** behandelt und werden die **Arzneien** besorgt.
 Eben dasselbe ist zu haben das **Werk** (5. Auflage):
Die geschwächte Manneskraft,
 deren Ursachen und Heilung
 von **Dr. Bisenz.** Preis 2 fl. ö. W. 102

4 goldene Medaillen.

Henri Nestle's Kindernährmehl,

2 Ehren-Diplome.

anerkannt vollkommenster Ersatz der Muttermilch.

Central-Depôt für Oesterreich-Ungarn:

Wien, I., Nagelgasse Nro. 1,

F. Berlyak.

Depôt: Hermannstadt bei Herrn Gustav Gürtler und Herrn Friedr. Thallmayer, Kaufleute.
 „ Klausenburg bei Herrn Dr. G. Hintz, Apotheker.
 „ Kronstadt bei Herrn Eduard Kugler, Apotheker.
 „ Schässburg bei Herrn Friedrich Schuster, Apotheker.

Warnung.

In neuerer Zeit werden falsificate, äußerlich täuschend ähnlich, für das Nestle'sche Kindernährmehl verkauft. Das p. t. Publicum wird von dem Ankauf dieser Nachahmungen gewarnt, und bittet man auf die Fabrikmarke mit der Unterschrift des Gründers **„Henri Nestle“** und auf die registrierte Schutzmarke mit der Namensfertigung des Central-Depôts: **Wien, F. Berlyak** genau zu achten. [590] 6-6

Aromat. Gichtgeist,

wunderbar wirkend,

gegen Gicht und Rheumatismus

„einzig sicheres Mittel“,

wird selbst bei veralteten Leiden mit glänzendem Erfolg angewendet.

Ein Flacon 1 fl. 20 fr.

Das Haupt-Central- und Versendungs-Depot bei
V. Franz in Holoubkan
 (Böhmen). [630] 3

Zu haben in allen renommirten Apotheken des In- und Auslandes.

Erheben ist in meinem Verlag erschienen, in allen Buchhandlungen und bei allen Kalendern Verschleißern zu haben:

Neuer und alter Sauskalender für das Jahr 1877.

Derselbe enthält:

Die Jahresrechnung, Himmelszeichen, Planetennamen, Sonn-, Fest- und Namenstage, Evangelien, des Mondes Lauf und Veränderungen, die Jahreszeiten, Sonnen- und Mondfinsternisse, den Jahresregenten, die Angabe der Jahresmärkte, den neuesten Fest-, Eisenbahncours und Stempeltarif, die Genealogie des Österreich. Kaiserhauses, eine interessante Erzählung: „Das schöne Mädchen von Neufmarkt“, Eine Geschichte aus dem Türkenkriege, ferner Landwirthschaftliches, Gemeinnütziges, Miscellen u. s. w.

Nebst einem Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Klemter, sowie der Advokaten und Notare.

Preis: **20 fr.**, mit franco Postzusendung **22 fr.**

Th. Steinhausen's
Verlagshandlung.

Werschetzer Trauben- Wermuth,

über 50 Jahre bekannte Erzeugung, in 1/2, 1, 2 und 3 Eimer-Gebinde

zum öfteren Auffüllen;

Werschetzer Senf

von 1/4 Eimer aufwärts billigt bei
Carl Hatz in Werschetz.

Gummi- und Fischblase- Cottons

versendet gegen Nachnahme discreet per Duzend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, (157) 4
 Gummi-Fabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nro. 19.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt, Dresden (Sachsen).
 Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt. [239] 64

Erheint:
 außer der Sonn- und
 Feiertage täglich.
 Kosten für das halbe Jahr
 5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
 50 kr., ein Monat 85 kr.
 Mit Bindung in das
 Haus 1 fl.
 Einzelne Nummern 5 kr.
 Mit
 Postversendung:
 Im Jaanar:
 halbjährig 7 fl., viertel-
 jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.
 Im Anslaud:
 vierteljährig 4 fl. 50 kr.
 Redacteur und Eigen-
 thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau
 bei Herrn J. F. Leonhard, R.
 Buchbinder, in Kron-

Nr. 234.

Politik

Durch das neue Wähler-
 Forum bezeichnet, welches im
 Scheitert. Das Wahlgesetz wurde
 desselben ist jetzt noch nicht ge-
 schon während der letzten Wahl-
 den Abgeordneten Ludwig Hort
 entwurf auszuarbeiten. Wie
 entwurf vor Kurzem vollendet
 entwurf über die Jurisdiction
 Der Gesetzentwurf soll schon
 werden.

Zwischen Italien und U-
 ngarn — in jüngster Zeit eine
 Es wurde nämlich die Vereinbar-
 welche aus Ungarn direct nach
 Documente) in ungarischer Sp-
 stärke ähnlichen Charakter in
 Jeder Staat läßt dann die U-
 demnach ungarische Translator
 da von solchen ungarischen Zuf-
 gerichtet sind, das ungarische W-
 Es wäre Zeit, bemerkt „E. M.“
 Nebelstände ein Ende machen.
 Italien der erste Staat ist, w
 abgeschlossen hat.

Die „Polit. Correspondenz“ in
 bereits am 27. September dem
 die Antwort auf die Forderung:
 wor in folgendem Reum: „
 quo ante; eine Verfassung für
 Reformen nach dem Andränge
 europäischen Türkei. Die Er-
 nächste Versammlung mit dem
 Reputirte in den Sandchakats-
 Provincialrath und letzterer De-
 konstantinopel. Sonach werden
 8 zur Hälfte muslimanische
 haben. Während der parlamente-
 Hälfte aus Muslimen, zur He-
 Commission als Localregister-
 kontrolliren. Endlich werden a-

Wie die „Deutsche Zeitung“
 Gesetzentwürfe aus: Ueber die
 die Aufhebung der Wadefreiheit
 eingebracht werden.

Nachdem die Fforte beka-
 abgelehnt hat, dürfte nun, wie
 licher Mächte erfolgen. Es w-
 stellt werden und wenn die P-
 sämtlichen Mächten eine Flot-
 legentlich des Consul-Mordes
 Postivo wird versichert, d
 militärischen Commission befe-

Die
 Eine ver-
 Novelle von

„Ach!“ sagte der Först-
 jungen Herrn! Um den Först-
 antakelt haben — das ver-
 neugierig bin, Sie sind doch de-
 von Königssee?“
 Ein Paar goldgelbe Vro-
 zu Häupten der Sprechenden u-
 fragte lächelnd: „Haben Sie
 Es mußte eine dem För-
 sagte. „Ja, ja! Die bringen
 Häusern und Höfen hören es
 und so kommt es an die Zinke-
 nächstens als ein Hymenmeister
 „Mit natürlichen Dingen
 daß Sie schon wissen, wer ich
 meiner Ankunft hat Niemand
 mich nicht angerühlet, gestern
 und jetzt wissen Sie schon, wer
 „Nun das braucht' ich
 sagte der Förster. „Der ist
 lieben. Bei seinem Postmeiste-
 Wetourfahrt heute Früh bin ich
 „Da Sie sich doch auf d
 selbe Heerwald, dem jetzt Alles